

Extrablatt

Leipziger Tageblatt

Leipzig, den 11. März 1888.

Die Heimkehr des Kaisers.

Leipzig, 11. März, 7 Uhr 30 Min. Soeben hat der deutsche Kaiser Leipzig wieder verlassen. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte den Berliner Bahnhof, doch konnten infolge der überaus strengen Abperrungsmaßregeln, welche die Polizei getroffen hatte, nur Wenige Zutritt zum Bahnhof erlangen. Ein eigentlicher offizieller Empfang Seitens der Behörden fand nicht statt; dagegen empfing das gesammte preussische Staatsministerium, mit Fürst Bismarck an der Spitze, den heimkehrenden Kaiser. Die preussischen Staatsminister waren um 5 Uhr mit Extrazug von Berlin eingetroffen und erreichte Fürst Bismarck durch sein außerordentlich kraftvolles Auftreten durch seine in jeder Beziehung gesunde Erscheinung allgemeine Bewunderung.

Um 6 Uhr 38 Minuten brauchte der Kaiserzug heran und nunmehr stetig selbstverständlich die allgemeine Erwartung auf das Höchste. Fürst Bismarck stieg zuerst in den ersten Wagen des Kaiserpaars und im nächsten Augenblick erlebte man ein ergreifendes Schauspiel, daß ihm Kaiser Friedrich rasch entgegen schritt und ihn wiederholt umarmte und küßte. Die Jalousien waren aufgezogen und man hatte in Folge dessen in den erleuchteten Wagen den besten Einblick.

Der Kaiser stand in voller Gestalt in einer Weise aufrecht, daß man auf das Freudigste überrascht wurde. Wir können es mit vollem Bedacht sagen, nach den vielfach düsternen Schilderungen, die uns die letzten Wochen gebraucht haben, sind alle Erwartungen übertroffen und nach Dem, was man heute mit eigenen Augen gesehen hat, ist der Kaiser nicht in dem Maße ein schwer kranker Mann, wie es allgemein befürchtet worden ist.

Zwar hat man nicht mehr dieselbe rechenhafte Gestalt vor sich, welche früher der Stolz und die Freude des deutschen Volkes war; das Barthaar ist etwas grau geworden, aber der Körper des Kaisers hat noch große Elasticität, und seine Bewegungen während des hiesigen Aufenthaltes, der gegen eine halbe Stunde dauerte, waren lebhaft und rasch. Die Kaiserin, vollständig in Trauer gehüllt, stand während der Unterredung mit Fürst Bismarck neben ihrem hohen Gemahl und begrüßte den Reichskanzler ebenfalls auf das Herzlichste.

Auch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn von Puttkamer, und die übrigen Staatsminister, wie nicht minder den Staatssecretair Grafen Herbert Bismarck begrüßte der Kaiser mit freundlichsten Worten und Händedruck.

Soweit es möglich war, riefen diese Thatsachen genau zu stehen, hat der Kaiser längere Zeit ohne Anstrengung gesprochen; die Erleichterung bediente er sich allerorts auch schriftlicher Aufzeichnungen.

Vertical text on the left margin, including publication details and a list of names.